

1056

14 AVRIL 1945

417

E 2801/1967/77/6

*Le Ministre de Suisse en Allemagne, H. Frölicher,
au Chef de la Division des Affaires étrangères
du Département politique, W. Stucki¹*

L

Kisslegg, Württ[emberg,] 14. April 1945

Herr Minister und lieber Kollege,

Diesen Brief diktiere ich bei Herrn Minister Feldscher in Kisslegg, den ich heute besuchte. Die Schutzmachtabteilung richtet heute ein Schreiben an die Abteilung für Fremde Interessen, worin Bericht erstattet wird über die rumänischen und bulgarischen Diplomaten, die in Deutschland interniert sind². Die Verhältnisse, unter denen diese Schützlinge leben müssen, sind schlechter als diejenigen von Kriegsgefangenen und werden jeden Tag katastrophaler, namentlich dann, wenn es zum endgültigen Zusammenbruch kommt. Soeben ist ein Inspektor der Schutzmachtabteilung von einem Besuch dieser Unglücklichen zurückgekommen und hat uns dies mitgeteilt. Der Vertreter des Auswärtigen Amtes gab ihm zu verstehen, dass Deutschland nicht mehr die Möglichkeit habe, für diese Personen zu sorgen, und teilte vertraulich mit, dass es das beste wäre, wenn sie die Schweiz auf ihrem Gebiet übernehmen würde.

M.E. sollte die Gesandtschaft oder die Schutzmachtabteilung möglichst umgehend ermächtigt werden, der Deutschen Regierung den Vorschlag zu machen, diese Diplomaten (es sind etwa 300 Rumänen und 100 Bulgaren) in der Schweiz bis zum Kriegsende zu internieren. Wie mir Herr Feldscher sagt, wurde dieser Wunsch auch von der Rumänischen und Bulgarischen Regierung ausgesprochen. Ich kann mir nicht denken, dass die Schweiz aus kleinlichen Bedenken es ablehnen könnte – um so mehr als sie Schutzmacht ist – diesen Personen einen Aufenthalt zu gewähren, selbst wenn die Gefahr bestehen sollte, dass einige wenige von diesen Personen aus Angst vor den Russen um ein längeres Asylrecht nachsuchen könnten. Viele von diesen Diplomaten werden übrigens wieder ihr Land vertreten und es würde bei diesen Personen einen lamentablen Eindruck hinterlassen, wenn sich die Schutzmacht geweigert hätte, unter den erwähnten traurigen Verhältnissen den nachgesuchten Aufenthalt zu gewähren.

Ich glaube es wäre gut, wenn Sie sich auch dieser Sache annehmen würden, damit die Abteilung für Fremde Interessen rasch zu dem richtigen Entschluss kommt.

1. *W. Stucki a visé ce document le 16 avril, puis l'a transmis au Chef du Département politique. Max Petitpierre a écrit le 19 avril en tête du document: D'accord. Sous réserve des possibilités de transports et autres questions techniques.*

2. *Annotation de M. Petitpierre dans la marge: Prudence. Se limiter à un geste.*

14 AVRIL 1945

1057

ANNEXE

E 2801/1967/77/6

*Le Ministre de Suisse en Allemagne, H. Frölicher,
au Chef du Département politique, M. Petitpierre³*

L

Bernried bei Tutzing, 15. April 1945

Der hiesigen Delegation des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz und Herrn Konsul Bitz in Bregenz bereitet die Anwesenheit zahlreicher Kriegsgefangener, Zivilinternierter und «freiwilliger» Arbeitskräfte im Vorarlberg- und Bodenseegebiet Sorgen. Neben vielen kleinen Arbeitskommandos in den Dörfern, welche in der Landwirtschaft arbeiten, bestehen grössere Lager von Gefangenen, die als Arbeitskräfte bei Stauwehrbauten, Bachkorrekturen und Strassenarbeiten Verwendung fanden.

Die Kriegsgefangenen, Zivilinternierten und freiwilligen Arbeitskräfte rekrutieren sich aus verschiedenen Nationalitäten. Es handelt sich namentlich um Franzosen. Daneben sind Polen, Jugoslawen, weniger Belgier, Holländer, Italiener und Russen sowie Engländer, Kanadier und Angehörige der Vereinigten Staaten vertreten. Die hiesige Gegend ist mit Flüchtlingen aus allen Teilen des Reiches überfüllt – die Bevölkerung von Landstädten und Dörfern ist in kurzer Zeit auf das Drei- bis Vierfache gestiegen – und infolgedessen beginnt sich eine grosse Knappheit an Lebensmitteln abzuzeichnen. Die Lebensmittelkarten können schon jetzt zum Teil nicht mehr eingelöst werden. Da die vorhandenen Lebensmittel in erster Linie für die Bedürfnisse der Wehrmacht und der Zivilbevölkerung verwendet werden, steht zu befürchten, dass die Kriegsgefangenen und mit ihnen die zahlreichen Zivilinternierten und «freiwilligen» Arbeitskräfte ausländischer Staatsangehörigkeit in kurzer Zeit dem Hunger anheimfallen werden.

Aus vertrauenswürdiger Quelle ist mir bekannt, dass in einigen Lagern Waffen versteckt gehalten werden und dass zwischen Kriegsgefangenen und der österreichischen Widerstandsbewegung und andern revolutionären Gruppen Beziehungen bestehen. Es ist daher vorzusehen, dass im Augenblick des Zusammenbruches Plünderungen von Lebensmittellagern und andere Gewalttaten durch die hungernden Kriegs- und Zivilgefangenen vorkommen. Die diesem Gebiet des Reiches drohende Katastrophe würde dadurch noch beträchtlich verschlimmert. Für die Schweiz würden solche Unruhen im unmittelbaren Grenzgebiet, die damit verbundene Abdrängung von Zivilbevölkerung und plündernden Haufen auf Schweizerboden, die Einschleppung von Seuchen und schliesslich die Zerstörung von schweizerischen Sachwerten im Vorarlberg und der Bodenseegegend von Nachteil sein.

Im Einvernehmen mit der hiesigen Delegation des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz beantrage ich Ihnen daher, der Reichsregierung vorzuschlagen, dass die im Vorarlberg, der Bodenseegegend und eventuell im südlichen Schwarzwald befindlichen Kriegsgefangenen, Zivilinternierten und «freiwilligen» Arbeitskräfte schon jetzt in die Schweiz abgeschoben werden, wo sie nach Massgabe der internationalen Verträge interniert oder in ihre Heimatstaaten weiter geschickt werden. Sollte sich dieses Projekt nicht verwirklichen lassen, wäre die Übernahme dieser Personen auf den Augenblick des Zusammenbruchs vorzubereiten.

Die Delegation des Internationalen Komitees weist besonders darauf hin, dass sobald wie möglich die Kranken dieses Personenkreises ärztlich versorgt werden sollten. Neben den Kranken wurden in den letzten Wochen auch zahlreiche Verwundete aus den Kämpfen im Westen in die genannten Gegenden verlegt. Für beide Gruppen kann deutscherseits nur wenig getan werden, weil die Mittel fehlen. Ich möchte den Vorschlag der Delegation, als dringende Notmassnahme mit dem Verbringen dieser Kranken und Verwundeten in die Schweiz zu beginnen, unterstützen.

Die Bestrebungen der Schweiz sollten sich meines Erachtens ohne Unterschied auf alle Nationalitäten erstrecken, auch auf diejenigen, für welche sie kein Schutzmachtmandat ausübt. Nicht nur

3. *M. Petitpierre a visé cette lettre le 17 avril.*

1058

18 AVRIL 1945

verlangt die Humanität ein solches Vorgehen, sondern eine solche Tätigkeit liegt ganz in der Linie unserer allgemeinen Bestrebungen und kann sich nur günstig auswirken. Deutscherseits ist, wie Sondierungen der Delegation ergeben haben, nicht nur nicht mit Schwierigkeiten zu rechnen, sondern es würden offenbar alle derartigen Vorkehren begrüsst. Schliesslich kann man sich schweizerischerseits auch darauf berufen, dass die Reichsregierung nie eine ablehnende Antwort auf die ihr unterbreiteten Gesuche, Schutzmandaten zuzustimmen, erteilte.

Die technische Durchführung der angezeigten Hilfsmassnahmen fiele namentlich in den Arbeitsbereich des Internationalen Komitees. Dieses hat durch Bereitstellung von Lastkraftwagen, Lebens- und Arzneimittelvorräten und einer zweckmässigen Organisation die Möglichkeit, sofort zu handeln. Es müssten aber seine Vorkehren mit den Massnahmen der zuständigen schweizerischen Dienste koordiniert werden.

Gestützt auf diese Ausführungen beehre ich mich, Sie zu bitten, prüfen zu wollen, ob Sie mich ermächtigen können, im dargelegten Sinne mit dem Auswärtigen Amt in Verbindung zu treten⁴.

4. *Lors de la séance du Conseil fédéral du 19 avril 1945, il propose de charger H. Frölicher de demander au Gouvernement allemand de permettre à ces 300 diplomates roumains et 100 diplomates bulgares de se rendre en Suisse. Le Conseil fédéral décide d'autoriser cette démarche, étant toutefois entendu que, le cas échéant, seuls des diplomates seront admis en Suisse et que l'admission dépendra en outre des possibilités de transports et autres possibilités techniques (PVCF N° 847, E 1004.1 1/456).*

Le 21 avril, le télégramme suivant est expédié à H. Frölicher: Nummer 4. Der Bundesrat hat sich eingehend mit Euren Schreiben vom 14. und 15. April befasst. Instruktionen:

1. Bundesrat wird ein von der deutschen Regierung zu stellendes Gesuch betreffend Übernahme rumänischer und bulgarischer Diplomaten wohlwollend prüfen, wobei Transporte bis zur Grenze von Deutschland organisiert werden müssten.

2. Wir sind bereit kranke und verwundete Angehörige alliierter und neutraler Staaten bis zu total fünfzehnhundert zu übernehmen falls uns Transporte drei Tage zum voraus angemeldet werden.

3. Wir sind bereit gesunde Franzosen, Belgier, Holländer, Engländer und Amerikaner bis zu 3000 im Tag aufzunehmen.

4. Bezüglich Aufnahme anderer Nationalitäten sind Verhandlungen noch schwebend, weiterer Bericht folgt.

5. Alle Transporte bis zur Grenze müssen wenn nötig durch Interrotkreuz organisiert und uns jeweils möglichst frühzeitig gemeldet werden (E 2801/1967/77/6).